Sollen die Farmer mit dem Verkaufe des Weizens zurückhalten?

Ein Zirkular wurde von der Reformzeitung „The State" von St. Paul in einer Million von Exemplaren durch dieses ganze Land unter der Farmerbevölkerung verbreitet, worin der Rath und die Gründe angegeben werden, der Farmer sollte mit dem Verkaufe seines Getreides zurückhalten, um bessere Preise zu erziehen. Obwohl es von verschiedenen Seiten als ein Machwerk der Weizen-Spekulanten verdächtigt wurde, enthält es doch so viel Wahres, daß wir es den Farmern zur Beurtheilung und Richtschnur dem Wortlaute nach geben wollen.

„Die Farmers Allianz verlangt einstimmig, das die Spekulation mit zukünftigen Lieferungen der Cerealien verboten werden soll.

Der schlimmste Mitbewerber des Farmers ist der Spekulant, und seine Mitbewerbung ist ganz und gar falsch, weil er verkauft, was er nicht hat, und kann daher in unbegrenztem Maße verkaufen, während der Farmer nicht mehr bieten kann, als die Natur ihm gibt.

Der Spekulant verkauft Lieferungen für irgend einen Monat des Jahres und macht es daher unnöthig, daß der wirkliche Consument, der Müller und der Verkäufer nach dem Auslande, solch einen Vorrath einlegt, wie er ihn als vernünftiger Weise nöthig für seine Bedürfnisse erachtet.

Der Farmer, welcher mit wirklichem Getreide hereinkommt, findet seine Kunden mit Lieferungs-Versprechungen vom Spekulanten besorgt.

Es bleibt ihm weiter nichts übrig als an den Elevator Mann zu niedrigerem Preise, als der Chicago Spekulant seine Versprechungen angeboten hat, zu verkaufen.

Es ist eine Concurrenz zwischen Getreide und Wind, in welcher dieser den Vortheil hat, weil Wind niemals fehlt.

Es wire dem Farmer gesagt, er soll so schnell wie möglich verkaufen, daß ein Ueberfluß von Weizen da ist; daß Europa nicht mehr zahlen wird, und daß wenn die Ver. Staaten nicht verkaufen wollen, die Europäer von anderen Ländern, welche froh sein werden, den Handel zu bekommen, kaufen werden.

Nun, da liegt eben der Schwindel. Indien ist das einzige Land, welches etwas Weizen an Europa verkaufen kann, nämlich dreißig Millionen Buschel das Jahr. Alles, was sie zu entbehren haben, wird verschifft oder gekauft, lange bevor unsere Ernte auf den Markt kommt, und macht nur einen kleinen Theil der 144 Millionen Buschel aus, welche England allein jährlich importirt.

Leute, welche von Egypten, Australien, der argentinischen Republick etc, als von Concurrenten mit amerikanischem Weizen sprechen, sind entweder unwissend oder sie lügen, denn alle diese Länder zusammen haben nicht genug Ueberschuß zur Ausfuhr nach Europa, um dieses drei Tage lang füttern zu können.

Ihr habt vielleicht die alte Sage gehört, daß jetzt jeden Monat des Jahres eine Weizenernte irgendwo in der Welt eingeheimst wird. Das wird wohl wahr sein, aber es hat nicht den geringsten Einfluß auf den Welt-Markt, weil Alles, und vielleicht mehr noch, daheim gebraucht wird.

Es bleibt sich aber ganz gleich, wie lächerlich auch seine Aussagen sein mögen, dem Spekulanten gelingt es die Preise niederzudrücken, und er macht Profit. Wenn zuletzt am Ende eines Erntejahres der Vorrath sichtbar gering wird, so versucht er noch immer die Preise niederzuhalten dadurch, daß er von der überreichen Ernte spricht, welche kommen wird.

Diese Manipulation hat die Farmer dieses Landes in den letzten drei Jahren um dreihundert Millionen beraubt.

Von 1884 bis 1887 waren die Ernten in Europa und Amerika größer, wie der Verbrauch, und deshalb war ein niedrieger Preis für Weizen etwas ganz natürliches, doch während der letzten drei Jahren waren die Ernten, obwohl gut, doch nicht dem Bedürfnisse entsprechend, welches durch die beständige Abnahme der liegenden Vorräthe bewiesen wird, die gegenwärtig thatsächlich nichts sind, oder kaum genügend, um bis zur neuen Ernte zu langen.

Bei diesem allbekannten Mangel hätte Weizen einen guten Preis während der letzten drei Jahre bringen sollten dem Gesetze des Vorraths und der Nachfrage entsprechend.

Es macht den Farmer dieses Landes einen Unterschied von einhundert Millionen Dollars das Jahr aus, wenn sie den Weizen zu 75 cts oder 1 Dollar verkaufen, und daß ihr den geringeren Preis für eure Produkte nehmen mußtet, liegt einzig und allein an den Manipulationen der Spekulanten.

Dieses Jahr nun scheint von der Vorsehung ganz besonders bestimmt worden zu sein, um den Farmer-Interessen zu helfen.

Unsere Weizenernte ist gut; die europäische ist schlechter wie je, und die Vorräthe sind aufgebraucht.

Unser landwirthschaftliches Department gibt monatliche Berichte über den Stand der Früchte aus. Diese Berichte schätzen die Anzahl der besäeten Acker, und geben den Zustand in Prozenten.

Eine Ernte von 100 Prozent wäre eine außerordentliche und würde eine Ernte von 13 Buschel und einem Bruchtheil auf den Acker bedeuten. Eine solche wurde nur einmal, und zwar in 1882 geboten, wo die Ernte 104 war und 13¼ per Acker ergab. Unsere diesjährige Ernte ist ziemlich jener von 1884 ähnlich, indem die Regierung die gleiche Anzahl Acker, aber den Stand etwas geringer angibt. Zur Erntezeit in 1884 wurde der Zustand des Winterweizens mit 98, und des Sommerweizens mit 99 angegeben. Dies Jahr ist der Zustand des Winterweizens 96—6, und jener des Sommerweizens 92—6, oder ungefähr drei und einhalb Prozent weniger, wie der Schlußreport von 1884.

Da die Ernte von 1884, die größte, welche wir jemals hatten, 512 Millionen Buschel betrug, so würde der letzte Regierungsbericht eine Ernte von 494 Millionen bedeuten, oder sagen wir 500 Millionen in runder Zahl.

Der Hausverbrauch hat sich mit der Bevölkerung vermehrt und ist gewiß über 350 Millionen Buschel, villiecht 360 Millionen, was uns 140 Millionen Buschel zur Ausfuhr läßt.

Während der letzten zehn Jahre exportirten wir jährlich 127 Millionen durchschnittlich, von denen Europa 107 Millionen, und West Indien und Süd-Amerika 20 Millionen erhielten.

Dies Jahr könnten wir vielleicht 13 Millionen mehr entbehren, das aber in Folge der Reciprozität-Verträge nach Süd Amerika gehen wird, und Europa wird die durchschnittliche Quantität von ungefähr 107 Millionen Buschel und nicht mehr erhalten, weil wir keine liegenden Vorräthe haben, von welchen wir ziehen könnten.

Dies würde hinreichen, wenn Europa eine durchschnitlich gute Ernte hätte. Europa hat aber keine gute Ernte, vielmehr hat es die schlechteste Ernte in diesem Jahrhunderte.

Der letzte Winter war außerordentlich sowohl in der Strenge, wie in der Dauer über ganz Europa. Schnee und Eis bedeckten sogar Italien und Spanien und der nördliche Theil von Afrika blieb nicht verschont. Schiffe auf dem mittelländischen Meere kamen in die Häfen dick mit Eis bedeckt, und das ungewöhnliche Wetter machte dem Winterweizen in allen Ländern des Continents unberechenbaren Schaden. Das Frühjahr kam spät und war sehr ungünstig, und im Juni sogar zerstörten, was übrig geblieben, Schnee und Eis im halben Deutschland und einem großen Theil Osterreichs.

Daß das Unglück mit der Ernte nicht auf eine Gegend begrenzt oder übertrieben ist, kann man deutlich aus dem Thun der verschiedenen Regierungen ersehen.

Rußland ernannte eine Commission, um den Ernte-Schaden zu untersuchen.

Sie berichtete Weizen 17 Prozent unter dem Durchschnitte und Roggen noch viel schlechter.

Es ist die Gewohnheit dieser Regierung die Besorgnisse des Volkes beruhigen zu suchen; der berichtete Schaden ist daher gewiß nicht geringer, vielmehr wird er wahrscheinlich größer sein.

Folgende Telegrame der Assoz. Presse, würden andeuten, daß die offiziellen Berichte nicht die ganze Wahrheit besagen:

„St. Petersburg den 11. Juli. Das Leiden des Volkes in dem Volga Distrikte durch Hunger ist biständig am Zunehmen."

„St. Petersburg den 17. Juli; Die Ernte Berichte benehmen jede Hoffnung, daß es einen Getreide-Ueberschuß zur Ausfuhr geben wird. Die Einfuhr ausländischer Brodstoffe ist unvermeidlich."

Oesterreich ist das einzige Land, das noch bis vor Kurzem Ernte Aussichten nicht viel unter einem Durchschnitte hatte, aber eine Nachricht der assoz. Presse unter dem 13. Juni besagt, daß selbst diese Regierung jetzt über die Nahrungsfrage besorgt ist wegen der zerstörenden Fröste der zweiten Woche im Juni.

In Italien und Spanien berathet man sich über die Wege und Hilfsmittel, um das Volk gegen Hungersnoth zu schützen.

In Deutschland besprach mann sich in einer langen Cabinets Sitzung darüber, ob es rathsam wäre, den Reichstag wegen der Mißernte zuberufen; die Stimmen waren aber getheilt. Die sämmtliche Presse befürwortet jetzt diese Maßnahme, um der Stadtrath von Berlin petitionirte darum und wegen der letzten zerstörenden Fröste im Juni scheint dieser außerordentiche Schritt unvermeidlich.

In Frankreich sind die Getreidezölle reduzirt, und den Farmern die Steuern wegen der Mißernte erlassen worden.

In Belgien hat man kaum ¼ Ernte, und die englische Ernte ist spät, daher unsicher.

Alles dies bedeutend nicht einen geringen Schaden, den thatsächlich Niemand bis nach der Erte beachten würde, sondern eine Mißernte, die die ernstlichste Besorgniß erregt.

Europa zieht niemals so viel Weizen, wie es gebraucht, und mit guten Ernten während der letzten drei Jahren hat es alle seine Vorräthe, und Alles was Amerika und Indien liefern konnten, angebraucht.

Jetzt kann es von seinen Vorräthen nicht nehmen, und folglich würde es dieses Jahr kurz sein, selbst wenn seine Früchte eine gute durchschnittliche, und unsere eine so gute Ernte, wie wir mit Grund erhoffen, ergeben würde.

Unsere Ausfuhr — Fähigkeit hat durch Zunahe der Bevölkerung stark abgenommen und wir könnten von vier guten Ernten nicht so viel entbehren, was es dieses Jahr allein brauchen wird.

Unter solchen Verhältnissen ist es gewiß, daß der wahre Werth des Weizens größerist, wie er je mals war, u. es ist zu verwundern, daß die Spekulanten sich getrauen niedrige Preise anzubieten.

Das erklärt sich aber von selbst aus folgenden Gründen:

Während der vier Jahre von 1884 bis 1887 war die Spekulation auf niedrige Preise eine glückliche, weil der Welt-Ernteüberschuß größer war, wie die Nachfrage; und dieser Sepkulation ist während der letzten drei Jahre mit großer Gewandheit geführt worden und hat kein Unheil hinterlassen, weil Hilfsquellen da waren, von denen man ziehen konnte.

Dieses Gelingen durch sieben Jahre brachte den Spekulaten den Glauben bei, daß sie den Stein der Weisen gefunden, und daß Bieten an niedrige Preise ihnen immer Geld bringen würde.

Es ist kein Zweifel, daß sie sich zu Grunde richten würden, wenn sie dieses Jahr bei den selben Wege beharren würden, denn die Verhältnisse sind gänzlich umgekehrt; a e wenn unsere Früchte gleich nach der Ernte auf den Markt geworfen werden, so ist Gefahr da, daß ein großer Theil geopfert wird, bevor die Spekulation auf niedrige Preise gebrochen werden kann.

Dies würde natürlicherweise ein ungeheuerer Verlust für die Farmer sein, wenn nur die Ueberbleibsel der Ernte einen Preis bringen, den eigentlich jeder Bushel haben sollte.

Die gesetzlichen Wege sind zu langsam, um die jetzige Ernte von Verschleudern zu lächerlich niedrigen Preisen zu retten, und es wird sich kaum noch jemals wieder während der Lebensdauer eine solche Gelegenheit den Farmern anbieten.

Jedoch gibt ein anderes, einfaches, wirksames Hilfsmittel, welches Euch gänzlich zur Verfügung steht.

Die Vorräthe von Weizen und Mehl sind kaum genügend, um die Bedürfnisse dieses Landes bis zu dieser Ernte zu decken.

Die zeitweilige Sicherheit des Spekanten hängt davon ab, daß das Getreide früh auf den Markt geworfen wird.

Wenn aus irgend einer Ursache, wegen nassen Wetters zum Beispiel, die rasche Zufuhr des Weizens mehr verhindert würde, der Markt für diese Ernte würde noch einmal so hohe Preise bringen, wie ihr während der letzten Jahre bekommen habt.

Aber, wenn das Wetter eine frühe Ernte nicht verhindern würde, ist es dann nothwendig dem Spekulanten zu erlauben, daß er Euch um den halben Werth Eurer Ernte beraubt?

Könntet ihr nicht so thun, als ob der Regen wirklich eine frühe Ernte verhindert hätte? Und könntet ihr nicht nur ein einziges Mal die Eile, den Spekulanten mit den Mitteln, Euere Weizenpreise niederzuhalten, zu versehen aufgeben?

Beschließet zum Beispiel, daß in Anbetracht der Verhältnisse gegenüber der Welternte der Minimal Preis $1.35 für Weizen in New York mäßig und nicht zu hoch ist, und daß die Mitglieder Euerer Organisation einander feierlichst versprechen, keinen Weizen für niedrigenen Preis auf den Markt zubringen, ausgenommen sie sind cotraktlich verbunden, und daß sie sich alle Mühe geben werden, Freunde und Nachbarn, welche nicht zur Organisation gehören, dazu zu bereden, daß sie nach ihrem Beschlusse handeln.

Beschließt auch, daß die Staats Allianzen ein Comite bilden, welches sich beständig mit dem Stande des Weltmarktes vertraut erhält und von Zeit zu Zeit die Farmer von den Schwankungen Nachricht gibt und über den Minimal-Preis, auf dem sie vernünftiger Weise bestehen sollen, Rath ertheilt.

Die Gründe, wie wir zu dieser Zahl gekommen sind, wollen wir euch geben. Die Weizenpreise werden nach dem englischen Markte gestellt, denn dieses Land ist der größte Käufer, nämlich durchschnittlich 144 Millionen jährlich. Die Preise der letzten sieben Jahre waren ganz ungewöhnlich, da 1884 einen großen Ueberschuß ergab, der durch mehrere nachfolgende gute Ernten vergrößert wurde.

Da dieser Ueberschuß aufgebraucht wurde, so sollte der Weizen natürlicherweise auf die früheren Preise zurückkommen.

Der durchschnittliche Preis des Weizens in England während der vorhergehenden zwanzig Jahre war $1.45 der Buschel.

Mehrere Jahre stieg er über $2.00 der Bushel.

In diesem Jahre der Fehlernte, die viel schlimmer ist, wie irgend eine während zwanzig Jahren, würde es nicht übermässig sein, wenn man wenigstens den durchschnittlichen Preis jener Jahre erwarten würde.

Der Preis von $1.35 in New York kommt mit dem Preise von $1.45 in England gleich, weil die Unkosten, einen Bushel Weizen nach Liverpool oder London zu bringen, nicht mehr als zehn Cents betragen.

New York, Baltimore, Boston und Philadelphia sollten ungefähr denselben Preis haben. Chicago ungefähr zehn Cents niedriger, sage $1.25. Minneapolis, Duluth und St. Louis $1.23. Toledo, Detroit und Cincinnatie $1.28.

Diese Preise würden alle in Verhältniß mit einem Preise von $1.45 in Liverpool stehen.

Um den entsprechenden Werth eines Bushels Weizen, an Euerer nächsten Eisenbahnstation, zu berechnen, ziehe von dem Preise des Weizens in der Stadt, nach welcher er gewöhnlich verschifft wird, die Kosten der Transportation zwischen Euerer Station und jener Stadt ab, und drei Cents mehr für Commission und Hantirung.

Bezüglich dieser Mittheilung wollen wir aber deutlich verstannden haben, daß wir Euch nicht rathen, Ihr sollet Eueren Weizen für die angegebenen Preise, die einzig und allein auf durchschnittliche Preise des englischen Marktes basirt sind, verkaufen.

Wir geben Euch einfach Zahlen, die zuverläßlich sind, und die Euch, denken wir, zeigen sollen, daß es Thorheit wäre Euren Weizen für weniger, als jene Preise besargen, zu verkaufen.

Der Preis von $1.45 in England, der ein Durchschnittspreis fürzwanzig Jahre war, wird sich wahrscheinlich als zu gering für die nächsten zwanzig Jahre zeigen, da die beständige Zunahme der Bevölkerung auch größere Erfordernisse an die Landwirthschaft stellt.

Wenn wir aber den ungeheueren mangelnden Ausfall dieses Jahres bedenken, so würde kein genügender Durchschnittspreis den Verhältnisse entsprechen, und wenn wir Weizen eignen würden, so thäten wir den Weizen zurückhalten, bis er viel höhere Preise bringt.

Verkauft langsam, selbst wenn Euch bessere Preise, wie die angeführten, geboten werden, und Ihr werdet ein beständiges Steigen bis zum Schluße des Erntejahres sehen können.

Dieses würde einem Ausstande ziemlich ähnlich sehen, jedoch mit diesem Unterschiede:

Der Arbeiter verliert Geld jeden Tag so lange der Ausstand dauert, während Ihr gar nichts verliert; und wenn jemand wegen Mangel an baarem Gelde ein Paar Wochen lang gedrückt sein würde, so würde er dadurch gemiß nicht ärmer werden.

Ferner kann der Arbeiter nicht sagen ob es ihm gelingen, und wie lange es nehmen wird, bis man in seine Forderungen eingeht; Ihr aber wisset es, daß in einem solchen Jahre, wie dieses, es Euch gelingen muß; denn nichts kann Euer Produkt ersetzen, und daß es nur einige Wochen nimmt, um den Krieg zu entscheiden.

Ihr habt gar nichts zu riskiren, aber Alles zu gewinnen.

Man wird wohl sagen, daß etliche Farmer schon ihre Frucht in Contrakt vergeben haben, und daß es unmöglich sein wird, alle Farmer in Uebereinstimmung handeln zu machen.

Die Partei, welche für die Produkte etlicher Farmen contrahirt hat, tretet in die Schuhe des Farmers, und wird gewiß froh sein doppelte Preise für die kontrahirte Frucht zu bekommen, und daß gerade alle Farmer in Uebereinstimmung handeln sollten, ist gar nicht zum Gelingen dieser Bewegung nothwendig.

Es wird wohl gewiß Wenige geben, die nicht willens sind einzuhalten, um zu sehen, was aus dieser Bewegung werden wird, da im Angesichte der Verhältnisse die Preise niemals niedriger sein können; aber wenn auch die Hälfte oder mehr Farmer durch Beweisführung der Eisenbahn- und Elevatoren Leute überredet werden sollten, ihren Weizen zu Markt zu bringen, das Resultat würde dasselbe sein, denn, wenn eine anständige Anzahl jener, welche gewöhnlich früh verkaufen, nur eine kurze Zeit zurückhalten, so würden die Farmer-Lieferungen geringer sein, wie die Bedürfnisse, und die Folge würde dieselbe sein, als wenn gar kein Weizen hereingebracht worden wäre.

Es ist aber wenig Gefahr vorhanden, daß eine beträchtliche Anzahl Farmer bewogen werden könnte ihre Produkte in großer Eile zu gegenwärtigen Preisen zu Markt zu bringen, da Beschlüsse von Staats Allianzen, lange vorher gefaßt zeigen, daß sie ihre Feinde kennen.

Sie wissen auch, daß die Ueberreste der letztjährigen Ernte geringer sind, wie je, und daß die gegenwärtigen Preise ganz aus dem Verhältniß zum Zustande der Welt-Ernte sind.

Die Früchte, welche dieses Jahr gezogen werden, können die Thatsache nicht ändern, daß der Welt-Vorrath ungeheuer hinter den Bedürfnissen sich befindet.

Der amerikanische Farmer ist klug genug zu wissen, daß derjenige, welcher seine Frucht spät im Jahre, besonders wie dieses ist, zu Markte bringt, die besten Preise erzielt, und es ist daher wenig Gefahr vorhanden, daß viele so viel Mitleid mit dem Spekulanten zeigen werden, um zu seiner Rettung zu eilen.

Jeder vernünftige Mann wird zurückhalten, um zu sehen, wie es dem Spekulanten gelingen wird, die Welt mit Wind zu füttern. Sollte man ausfinden, daß sein Stoff kein Brod macht, so werden die Müller und Elevator Leute zu Euch um Euren Weizen kommen.

Das Volk der Ver. Staaten wird den Farmer um den guten Preis für seine Produkte, wenn einmal seine Gelegenheit kommt, nicht beneiden, denn dies wird Geld ins Land bringen und solch eine Wohlhabenheit schaffen, daß ein Steigen der Mehlpreise wenig gefühlt wird.

Dadurch, daß sie einige Wochen lang zurückhalten und nach und nach ihr Getreide zu Markte bringen, werden die Farmer ihre Macht kennen lernen, und wenn sie diese immer mit Mäßigung und dem wahren Sachverhalt nach anwenden, wird es von unendlichem Werthe für alle ihre Interessen viele Jahre lang sein.

Man sagte, daß der Farmer das Dreschen nicht aufschieben, und seinen Weizen nicht halten kann, wegen Mangel an Lagerraum.

Wenn das Wetter nun die Ernte verschiedene Wochen lang verzögern würde, würde das das Dreschen nicht aufschieben?

In den alten Staaten ist jeder Farmer so gestellt, daß er seinen Weizen eine Zeit lang halten kann, und wenn in den neuen Staaten etliche Farmer die Räumlichkeiten nicht haben, so werden etliche Dollars für Bretter solche schaffen. Es ist nicht einmal nothwendig das Holz zu verderben, und es kann mit einer kleinen Vergütung für den Gebrauch zurückgebracht werden, wie man es oft thut, wenn temporäre Buden für Picknick Parten aufgestellt werden. Wo ein fester Wille ist, da findet man auch einen Ausweg.

Die Sache ist wichtig genug, um das Beste dafür zu thun.

Der deutsche Bauer verkauft heute seinen Roggen für mehr als 2½ Cts. unseres Geldes das Pfund. Euch bietet man die Hälfte dieses Preises für Weizen.

Wenn in Europa die Thatsachen über die amerikanische Ernte und unsere Capazität für Ausfuhr der Wahrheit nach verstanden würden, die Preise der Cerealien würden viel höher sein.

Ihr wisset vielleicht, daß die Spekulanten und jene in Sympathie mit ihnen beständig von unserer ungeheueren künftigen Ernte sprachen, und die Gesammtheit derselben auf 600 Millionen und darüber setzten.

In Europa wurde dieselbe noch höher gestellt, wie wir aus den Zeitungen und aus Privat-Briefen ersehen können. Sonst gut bewandte Kaufleute in Europa sind der Meinung, daß unsere Weizenernte sich auf 650 Millionen belaufen wird, und daß dieses Land leicht 300 Millionen oder mehr ausführen könnte.

Sie meinen noch, daß diese Zahlen mäßig angegeben sind, weil die Mittheilung aus diesem Lande kam, und sie können nicht begreifen, weil wir doch die Waare zu verkaufen haben, daß wir Berichte verbreiten, die die Preise schädlich beeinflussen würden.

Desungeachtet sind diese Berichte an europäischen Wechselplätzen fleißig verbreitet worden, und übten auch ihren Einfluß aus, trotzdem sie nichts waren wie Schwindel.

Die Zahlen über unsere Ernte und Export-Fähigkeit, wie oben angegeben, sind richtig und stimmen vollkommen mit jenen, herausgegeben vom Statistiker unseres landwirthschaftlichen Departements überein, der eine Schätzung von 600 Millionen für unsere Ernte als unsinnig betrachtet.

Wir erhielten eine Mittheilung vom landwirthschaftlichen Departement, einen Brief vom Statistiker einschließend.

Wir geben Euch den Wortlaut dieses Briefes bezüglich der gegenwärtigen Ernte. Er lautet, wie folgt: „Da der Stand des Winterweizens auf 96—6 jetzt ist, so sollte er wenigstens dreizehn Buschel auf den Acker ergeben, wenn sonst die Verhältnisse vor der Ernte sich nicht verschlechtern. Da Sommerweizen auf 92.6 steht, vnd wahrscheinlich eher herunter gehen wird, als steigen, so kann man kaum durchschnittlich 13 Buschel erwarten. Darum kann man mit einem Flächeninhalte zwischen 39 und 40 Millionen keine 600 Millionen erwarten, und wird wahrscheinlich 75 oder 100 Millionen weniger ergeben, und unter ungünstigen Umständen mag es auf 125 Millionen unter jene unsinnige Zahl fallen.

„Da der Verbrauch, einschließlich Samen ungefähr über 350 Millionen Buschel nimmt, so kann man leicht ersehen, daß es eine lebhafte Nachfrage für den Ueberschuß geben wird, was gewiß gute Preise zur Folge haben sollte.

Achtungsvoll
J. R. Dodge,
„Statistiker."

Dieser Brief ist datirt Washington den 12. Juni 1891, und addressirt an den achtb. J. M. Rusk, Sekretär der Landwirthschaft, landwirthschaftliches Department.

Der Regierungs-Bericht für Juli ändert die Verhältnisse nicht. Der Zustand des Winterweizens ist um einen Bruchtheil von ein Prozent weniger angegeben, und jenes des Sommerweizens um zwei Prozent höher über den Juli Bericht.

Diese Beilage behandelt hauptsächlich der Weizenfrage, da die Spekulation in den anderen Cerealien noch nicht so stark entwickelt ist.

Korn und Hafer sind in keiner so guten Stellung für hohe Preise, wie der Weizen ist, weil größere Sparsamkeit in ihrem Verbrauche angewandet werden kann, da sie meistens zur Fütterung der Thiere verwendet werden.

Doch behielten sie ungefähr den doppelten Preis, weil sie von der Spekulation, so zu sagen, nicht berührt werden.

Es muß wirklich ein eigensinniger und unkluger Mensch sein, der den Rath dieser Mittheilung nicht befolgen würde, welcher ihm in keiner Weise schaden kann, und der auf wirklichen und unbestrittenen Thatsachen beruht.

Eine gelungene Bewegung dieser Art meint Dollars und Cents, und zeigt besser wie irgend was sonst, daß Allianz Stärke und Wohlhabenheit bedeutet.

Die „Great West"

ist das Organ der Volkspartei, das Blatt für amtliche Bekanntmachungen der Minnesota Farmers Allianz, und wird in St. Paul für den niedrigen Preis von $1 das Jahr publizirt. Jeder Reformer sollte das Blatt haben. Sie wurde die kräftigste Reformzeitung der Welt genannt. 25cts für 4 Monate auf Versuch. Man addressire Everett W. Fisch, 679 Wabascha Straße St. Paul, Minn.

W. PFAENDER
New Ulm.

Versicherung gegen Feuer, Blitz, Sturm Hagelschaden, ebenso für Verluste von Pferden und Rindvieh durch Krankheit oder Unfälle.

Accidenz und Lebensversicherung in den bewährtesten Gesellschaften.

Passagekarten der bekanntesten Transportations-Gesellschaften so billig wie irgendwo.

Mode- und Putzwaaren-Geschäft
— von —
Frau B. Follmann,
gegenüber dem Union Hotel, New Ulm.

Beständig ein großes Lager von Mode und Putzwaaren aller Art, wie Hüte, Bonnets, Sammet und Seidenstoffe, Bänder, Federn, Blumen u. s. w.
Zu haben Muster und Monnogrammen etc.
Stickereien werden auf Bestellung gefertigt und Unterricht darin ertheilt.
Soeben eine große Auswahl von Frühjahrswaaren erhalten.

New Ulm Brewing Co.
New Ulm, Minn.,
J. Gulban u. E. Keckeisen
Eigenthümer.
Nachfolger von Jac. Bender.

Weiß- und Braunbiere in jeder Quantität zu jeder Zeit zu haben. Bestellungen nach auswärts werden prompt ausgeführt.

Schneidergeschäft
— des —
F. Louis Zschuncke.
Minnesota Straße, New Ulm, Minn.

Bei Eröffnung dieser Zeitung erlaube ich mir hiermit mein Schneidergeschäft in empfehlende Erwähnung zu bringen und zu benachrichtigen, daß es mit vielen neuen Stoffen, inländischen sowohl wie importirten, reichlich ausgestattet ist zu den reasonabelsten Preisen.
Erster Klasse Arbeit und prompte Bedienung wird garantirt.
Vielen Aufträgen entgegensehend empfiehlt sich achtungsvoll
F. Louis Zschuncke.

Mineral-Wasser Fabrik
— von —
Henry Frenzel.

Champagne Cider, Faß Cider, Selzer-Wasser, Ginger-Ale, Pop 2c. stets an Hand.
Wirthe sowohl, wie andere Verkäufer, werden wohlthun meine Waaren und Preise einer Probe zu unterwerfen, bevor sie anderswo kaufen. Bestellungen nach auswärts werden prompt ausgeführt.

Henry Rudolphi,
Fabrikant von und Händler in
Schuhen und Stiefeln,
Minnesota u. 3. Nord Str., New Ulm.

Ein großes Assortement von Herrn- und Knaben-Schuhen und Stiefeln, sowie Damen- und Kinderschuhen stets an Hand.
Kundenarbeit und Reparaturen werden prompt und zufriedenstellend ausgeführt.

Bäckerei,
— gehalten von —
M. Dengler,
New Ulm, Minnesota.

Frisches Backwerk wie Brod, Semmeln, Kuchen, Pies, Milchbrödchen u. s. w. jeden Morgen frisch im Bäckerladen.
Bestellungen nach Auswärts werden prompt ausgeführt. Überzeugt Euch.

Jung's holt fast!
Wein, Bier- und Liquör Geschäft
von
F. Metzke.
New Ulm, Minn.

Jung's! die besten und reinsten Getränke, die feinsten Zigarren, freien delikaten Lunch und reelle und freundliche Bedienung findet ihr stets beim Papa Metzke. Holt fast!

ERNST WICHERSKI,
— Händler in —
Schuhen und Stiefeln,
Minnesota Straße, New Ulm.

Damen-, Herrn- und Kinderschuhe, sowie Rubbers stets in großer Auswahl und zu billigen Preisen an Hand.
Neue Arbeit, sowie Reparaturen werden auf Bestellung prompt und gut ausgeführt.

Pionier
Sattler-Geschäft
— von —
August Quense.

Dieses wohleingerichtete Geschäft ist mit allen in das Fach einschlagenden Artikeln auf das reichhaltigste ausgestattet. Alle Arten von Sattlerarbeiten, insbesondere Pferdegeschirre, Sättel und Kummets werden aufs Solideste ausgeführt, und Kunden können einer reellen und prompten Bedienung versichert sein.

A. Schwerzler,
Bier- u. Liquör Geschäft.
Ecke Minnesota- und Centerstraße.
New Ulm, Minnesota.

Feine Weine, Liquöre und Zigarren stets an Lager und ein frisches Glas Bier und Lunch zu jeder Zeit zu haben. Zum zahlreichen Zuspruch ladet ein,
A. Schwerzler.

Nachbarn, leset dies!

Ihr wißt, daß der Mann, welcher ein Kind photographiren kann, auch andere photographische Arbeit zu bemeistern im Stande ist. Meine Spezialität ist Kinder-Photographiren. Ich mache die Arbeit in allen Größen, vom kleinsten Bilde bis zu jenem in Lebensgröße zu den alten, billigen Preisen. Alle Arbeit ist garantirt.
J. F. Crowell,
Rudolphi's Gebäude, eine Treppe hoch.
New Ulm, Minn.